

erschient wöchentl. siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2624): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto belegen.



Inserate- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Standgericht oder ordentliches Gericht?

Kommunistendemonstrationen in Budapest — Die Liga für Menschenrechte interveniert

B u d a p e s t, 25. Juli.

Der gesamte Polizeiapparat von Budapest war gestern den ganzen Tag über in schärfster Bereitschaft, da bei der Oberstadthauptmannschaft vertrauliche Mitteilungen eingegangen waren, daß die kommunistischen Jungarbeiter für die in Haft befindlichen Kommunistenführer Szallay und Konforten demonstrieren wollen.

Während der Tag ruhig verlief, kam es abends zu vereinzelt Demonstrationen der Kommunisten. Die Fensterheiken der Redaktionen des „Ujlag“ wurden durch Steinwürfe zertrümmert, doch gelang es der Polizei in

einigen Minuten, die Straßen zu säubern. Seit Samstag nachts wird die Oberstadthauptmannschaft aus dem Ausland telephonisch bestürmt. Es erfolgt eine Intervention nach der anderen in dem Sinne, daß man die Kommunisten nicht vor das neu eingeführte Standgericht stellen möge, bei dem Todesurteile wahrscheinlich sind, vielmehr vor ein ordentliches Gericht.

Im Auftrage der Liga für Menschenrechte in Wien ist ein Rechtsanwalt in Budapest eingetroffen, um für die in Haft gehaltenen Kommunisten an den zuständigen Stellen Milde zu erbitten.

Kurze Nachrichten

P a r i s, 25. Juli.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, soll eine zwischen Dr. Maniu und dem Ministerpräsidenten Vajda-Boerob stattgefundenen Unterredung ergebnislos verlaufen sein. Dr. Maniu lehnte es ab, irgendwelche Mission in der Partei oder in der Regierung der nationalgarantistischen Partei zu übernehmen.

P a r i s, 25. Juli.

Wie aus La Paz berichtet wird, hat der Multimillionär Petino der bolivianischen Armee ein Geschenk gemacht, bestehend aus einer Eskadrille von 15 Flugzeugen.

A s t u n c i o n, 25. Juli.

In den letzten 12 Stunden wurden sämtliche Reservisten unter die Waffen gerufen. Die Lage zwischen Bolivien und Paraguay hat sich sehr verschärft.

L o n d o n, 25. Juli.

Der Vorsitzende der Genfer Abrüstungskonferenz Arthur Henderson wurde bei seiner Rückkehr am hiesigen Bahnhof von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt. Henderson erklärte Journalisten gegenüber, die Endresolution, die in Genf zur Annahme gelangt sei, stelle nur eine teilweise Zufriedenstellung der allgemeinen Abrüstungsbestrebungen dar. Henderson erklärte ferner, er hoffe, im Herbst bessere Resultate verzeichnen zu können wenn diejenigen Staaten, die heute noch bis an die Zähne bewaffnet sind, sich zu größeren Konzessionen herbeigelassen haben werden. Schließlich sagte Henderson, es müßte die Presse aller Länder ihre Regierungen auffordern, die in Versailles gegebenen vertraglichen Verpflichtungen in bezug auf Linare Abrüstung mit den „Besiegten“ einzuhalten.

Börsenbericht

J ü r i c h 25. Juli. D e v i s e n: Paris 20.1325, London 18.26, Newyork 513.87, Mailand 26.21, Prag 15.19, Berlin 121.90. L j u b I j a n a, 25. Juli. D e v i s e n: Berlin 1335.62—1316.42, Zürich 1097.35—1102.85, London 200.18—201.78, Newyork Scheel 5617.56—5645.26, Paris 220.91—222.03, Prag 166.67—167.53, Triest 286.91—289.31.

Der Mainzer Tunnel wird aufgeschlüsselt.

In mitten der Stadt Mainz, unter der alten Zitadelle, befindet sich ein Tunnel, der jetzt mit den Mitteln der modernen Technik buchstäblich aufgeschlüsselt wird. Für die Erdbewegung dient ein mächtiger Bagger, der über 1000 Kubikmeter Erde bei achtstündiger Tätigkeit aushebt. Insgesamt sind 130.000 Kubikmeter Erde abzutransportieren. Der Tunnel wird in 300 Meter Länge aufgeschlüsselt. Die tiefe Höhe des Tunnels beträgt etwa 6 Meter, so daß etwa 18 bis 200 Meter hoch Erde über dem Tunneldach liegen.

Die Krefelder Rekordfrau.

Krefeld ist nicht nur durch seine Seide bekannt, es kann sich auch rühmen, eine Kuh zu besitzen, die auf den Namen „Therese“ hört und im Milchgeben ständig neue Rekorde aufstellt. Die Krefelder Presse verzeichnete dieser Tage trotz folgende Zahlen: Innerhalb von 365 Tagen hat es die fleißige Therese auf nicht weniger als 15.930 Kilogramm Milch gebracht! Der seitherige Weltrekord ist damit um 266 kg überboten worden. Die kuhne Rekordlerin hat innerhalb der letzten 5 Jahre etwas über das Hundertfache ihres Gewichtes, etwa 60.000 kg Milch, geliefert. Bravo, Therese!

D. D.

Weefendruhe in Berlin

Der Ablauf geringfügiger Zwischenfälle — Nur in Augsburg gab es Blut

B e r l i n, 25. Juli.

Seit langer Zeit gab es in Berlin und im Reich keinen so ruhigen Wochenendverlauf wie diesmal. Abgesehen von kleineren Zwischenfällen in Berlin und einigen anderen Städten gab es nirgends erheblichere Ruhestörungen. Nur in Augsburg kam es zu schwereren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren

Verlaufe 3 Hitlerleute und 2 Kommunisten durch Revolvergeschüsse bzw. Messertische schwer verletzt wurden.

Die politische Polizei hat in Berlin verschiedentlich Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen, wobei Waffen und Flugchriftenmaterialutage gefördert wurden. Gleichzeitig wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

Im Zeichen der Abrüstung

Italien baut 14 neue Kriegsschiffe. — Geheimhaltung des Flottenbaues vor Frankreich.

L o n d o n, 25. Juli.

Wie der Marinefachmann des „Daily Telegraph“ berichtet, wurden in Italien neuer 14 neue Kriegsschiffe in Auftrag gegeben. Im Zusammenhange damit wird erklärt, daß dieses Flottenbauprogramm auch vor Frankreich geheim gehalten wurde.

11 Millionen Arbeitslose in USA

Hoover will mit den Großindustriellen über die Einführung der Fünftagewoche beraten.

W a s h i n g t o n, 25. Juli.

Nach einer Schätzung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes beträgt die Zahl der Erwerbslosen in den Vereinigten Staaten bereits 11 Millionen Menschen.

Wie in informierten Kreisen verlautet, beabsichtigt Präsident Hoover demnächst die führenden Großindustriellen der Union zu einer Beratung ins Weiße Haus einzuladen, um über die Möglichkeit der Einführung der Fünftagewoche zu verhandeln, die er als wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in USA betrachtet.

Wähler wenige Tage vor der Wahl ihre Entscheidung getroffen haben, wenn sie ihre Stimme geben werden.

Die Wahlen enthalten diesmal noch ein besonders spannendes Moment, weil vielfach Gerüchte umgingen, daß die Wahlen am 31. Juli überhaupt nicht stattfinden, oder zumindest verschoben würden. Dieser Fall ist in Deutschland bisher noch niemals eingetreten, und es ist auch bei dieser Reichstagswahl nicht damit zu rechnen. Völlige Unklarheit herrscht dagegen über das Stär-

Schredenslat nes Trifinnigen

Ein junger rumänischer Bauer erschlägt Vater, Mutter und Schwester.

B u k a r e s t, 25. Juli.

Wie aus Kronstadt berichtet wird, hat sich in dortiger Nähe ein furchtbares Familiendrama abgespielt. Ein junger Bauer erschlug in geistiger Annachtung seinen Vater, die Mutter und die Schwester. Als er auch den Bruder niederzuschlagen versuchte, gelang es diesem, zu entkommen. Beim Verhör gab der verwirrte Täter an, er habe auch die Nachbarn umbringen wollen, da es nicht nötig sei, daß diese Menschen in jener Ortschaft leben.

Verhältnis der Parteien im neuen Reichstag. Es ist durchaus möglich, daß die Ereignisse der letzten Tage zu wesentlichen Veränderungen in der Stimmung der Wählerschaft geführt haben, andererseits glauben Wahlpraktiker, daß die Entwicklungstendenzen, die sich bei den letzten Wahlen gezeigt haben, noch so stark sind, daß vielleicht von kleineren lokalen Verschiebungen abgesehen, im wesentlichen ein ähnliches Ergebnis erzielt wird wie bei den letzten Länderwahlen.

Die letzte Woche vor der Wahl

Wahlkampf auf dem Höhepunkt.

B e r l i n, Juli 1932.

Der Wahlkampf für die Reichstagswahl 1932 ist bisher dramatischer und aufregender verlaufen, als vielleicht alle vorhergehenden Wahlvorbereitungen. In dem Augenblick, da vor drei Wochen der offizielle Wahlkampf einsetzte, kam es in allen Teilen des Reiches zu heftigen Zusammenstößen zwischen den extremen Parteien, die von Tag zu Tag an Ausdehnung gewannen. Dieser Wahlkampf hat in drei Wochen mehr Blut und Todesopfer gefordert, als bei politischen Zusammenstößen in den letzten 1 1/2 Jahren zu verzeichnen waren. Dies ist nicht allein ein Zeichen dafür, welche geradezu unheimlichen Ausmaße die Erbitterung der Parteigänger der extremen Richtungen angenommen hat sondern zugleich ein Beweis dafür, wie weit entfernt von sachlichen Auseinandersetzungen sich dieser Wahlkampf abspielt. Dies sind alles außerordentlich beachtliche Zeichen für die Zwietracht in deutschen Volke, die vielleicht noch nie so groß war wie in den Jahren schwerer wirtschaftlicher Not.

Schon jetzt muß gesagt werden, daß es höchste Zeit ist, das Steuer herumzuwerfen, wenn man des immer weiter fortschreitenden latenten Bürgerkrieges noch Herr werden will. Die Reichsregierung hat die Konsequenz aus den Vorgängen der letzten Zeit gezogen. Das Demonstrierensverbot, mit dem sie den Kampf gegen die Auswüchse der politischen Propaganda aufnahm, stellte nur eine der ersten Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit dar. Wenn man über manche der getroffenen Entscheidungen verschiedener Ansicht sein mag, so viel ist sicher, daß man den Ernst der Situation erkannt hat und gewillt ist, die Ruhe auf jeden Fall wieder zu sichern.

Die Wahlagitatorik ist durch die letzten Ereignisse wohl für einen kurzen Augenblick unterbrochen, aber in ihrer inneren Schärfe nicht beendet worden. Man kann feststellen, daß das Interesse der Bevölkerung, in der sich zweifellos schon eine starke Wahlmüdigkeit geltend gemacht hat in den letzten Tagen erheblich gestiegen ist. In allen Städten des Reiches haben Massenversammlungen stattgefunden, in denen viele Zehntausende der jeweiligen Parteigänger anwesend waren, die ihren Führern jubelten und ihre Ausführungen mit größter Begeisterung aufnahmen.

Verhältnismäßig gering war bisher die Wahlpropaganda durch Zettelverteilung, aber es ist als sicher anzunehmen, daß auch in dieser Beziehung in den letzten Tagen noch eine Flut von Papier über die Wählermassen hingehet wird. Die letzte Woche des Wahlkampfes steht im Zeichen von großen Versammlungen aller Parteien, außerdem ist sie gekennzeichnet durch die Rundfunkreden der Parteiführer. Noch einmal werden sie an die Wählermassen den Appell richten. Und diese Art der Propaganda, die überaus intensiv ist, da sie sich an jeden wendet, hat noch den einen Vorteil, daß sie unblutig ist. Noch einmal werden die Führer der Parteien an die Wählermassen einen letzten Appell richten. Meist ist es jedoch schon so, daß die

„Passive“ in den Zagreber Drudereien

3 a g r e b, 24. Juli.

Da die graphischen Unternehmungen Jugoslawiens bestrebt sind, die Löhne der Schriftsetzer herabzusetzen, ist nun unter den Setzern eine Gegenbewegung in Szene gesetzt worden. Nach Ablauf der früheren Kollektivverträge am 1. Juli l. J. wurde die Zahl der Tarifierstage von 13 auf 6 herabgesetzt, außerdem wurde der englische Sonntag eingeführt und die Löhne für qualifizierte Arbeiter um 7% gekürzt. Der Graphikerverband hat mit der Niederlegung der Arbeit gedroht, doch wurde die Lohnkürzung ohne Rücksicht auf diesen Protest am Samstag durchgeführt. Die Setzer erklärten, die ausgezahlten Beträge nur als Monatszahlung anzunehmen auf die ihnen zustehenden Löhne.

Daraufhin begannen die Setzer am Samstag mit der passiven Resistenz in allen Drudereien mit Ausnahme der Banatsdruderei des Amtsblattes, wo die Löhne ungekürzt zur Auszahlung gelangten. Das regelmäßige Erscheinen der Zagreber Blätter ist dadurch in Frage gestellt. Der „Obzor“ konnte am Samstag überhaupt nicht erscheinen, während die Sonntagsblätter in reduziertem Umfang und bedeutend später erschienen sind. Die Gefahr eines allgemeinen Setzertreits ist in gefährliche Nähe gerückt.

Hitlers Pläne

Was der „Vorwärts“ zu berichten weiß.

Berlin, 24. Juli.

Nach einer Darstellung des „Vorwärts“ hat die Berliner Gauleitung der NSDAP einen Diktatur-Plan ausgearbeitet, der später der Münchner Zentrale zugehend wurde. Bemerkenswert sind hierbei die Pläne, die sich auf die Vernichtung der gegnerischen Presse sowie auf die Ablösung der Schutzpolizei durch die Prätorianer Adolf Hitlers beziehen.

Nach diesen Plänen sind alle Zeitungen, die links von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ stehen, sofort einzustellen. Zu diesen gehören die großen demokratischen Organe „Vossische Zeitung“, „Berliner Tageblatt“, „Frankfurter Zeitung“, „Hamburger Fremdenblatt“, u. a. m., ferner die zentrumspolitische „Germania“ und der sozialdemokratische „Vorwärts“ in Berlin. Mit Vorzensur würde das Erscheinen bis auf weiteres erlaubt sein für die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die Blätter des Scherl-Konzerns, die „Kreuzzeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Tägliche Rundschau“. Ohne Zensur dürften im Dritten Reich erscheinen: der Berliner „Angriff“, die „Deutsche Zeitung“ und die „Berliner Börzenzeitung“. Die evakuierten Gebäude des Mosse-Zeitungspalastes, des Ullstein-Verlags, der „Vorwärts“-Druderei und das Karl Liebknecht-Haus würden in der ersten Zeit in Kasernen für die Sturmtruppen Hitlers adaptiert werden. Zwecks Ersatz für die Schutzpolizei sollen 9000 erprobte Mann der Sturmabteilungen mit mindestens zweijähriger Dienstzeit eingestellt werden. Die Lokale sind in Berlin um 10 Uhr abends zu sperren.

Politisch verdächtige Personen sollen zur Zwangsarbeit benützt werden, und zwar in besonderen Lagern, für die die Bestimmungen zu gelten hätten, wie sie in Kriegsgefangenenlagern üblich sind. Die Erwerbslosenunterstützung wird abgeschafft, ebenso jede Sozialpolitik im Sinne des Marxismus, da jede Versicherung angeblich sich korrumpierend auswirke und die Faulheit der Massen stütze. Hingegen soll eine Individualunterstützung von 60 Pfennig pro Tag und Person eingeführt werden, die von der zuständigen Sektion der nationalsozialistischen Partei erteilt wird.

Die Beamten sollen, mit Ausnahme der Richter, in ein Kontraktualverhältnis zu Reich, Ländern und Kommunen treten, alle müssen jedoch vorher im Hinblick auf ihre politische Gesinnung durchgesehen werden. Man erhofft sich dadurch, einen 30%igen Abbau herauszuschlagen zu können.

Die Gewerkschaften als stärkstes Bollwerk der Sozialdemokratie und des Marxismus werden prinzipiell verboten. An deren Stelle treten nationale Räte, bestehend aus Arbeitern und Arbeitgebern, die über

die Höhe der Löhne zu bestimmen haben. Die christlichen Gewerkschaften des Zentrums sind von diesen Maßnahmen ausgeschlossen, ebenso der Deutsche Gewerkschaftsbund, da sie als Grundlage der Schaffung der neuen Fachräte dienen sollen.

So der „Vorwärts“, dessen Ausführungen jedenfalls mit Reserve

anzunehmen sind. Daß aber Hitler nicht auf halbem Wege stehen wird, falls ihm die Macht im Reich in den Schoß fällt, ist ebenfalls klar. Die nächsten Tage werden Aufschluß bringen über die letzten Anstrengungen der Nationalsozialisten, Deutschlands Antlitz nach innen und außen hin zu verändern.

Exodus in Genf

Die Italiener verließen demonstrativ die Sitzung der Interparlamentarischen Union

R o m, 24. Juli.

Die italienische Delegation bei der Interparlamentarischen Union hat Genf demonstrativ verlassen. In diesem Zusammenhang wurde eine halbamtliche Erklärung publiziert, in der es heißt, „die italienische Delegation könne sich mit den Genugtuungserklärungen des französischen Delegierten Renaudel nicht begnügen. Aus diesem Grunde könne die italienische Delegation an den Arbeiten der IU nicht mehr teilnehmen. Die faschistische Presse ist der Ansicht daß der Exodus als definitiv anzusehen sei. Die „Tribuna“ schreibt, die Beleidigung, die Renaudel der faschistischen Presse

zugefügt habe, sei lächerlich und unernst, doch sei die Geste Renaudels nicht vereinsamt. Ansonst sei jede Diskussion mit Renaudel überflüssig, denn Renaudel sei ein freimaurerischer Agent provocateur. Die Ausfälle dieses französischen Sozialisten seien nicht die ersten und nicht die letzten in der langen Serie der aus Frankreich stammenden antisfaschistischen Demonstrationen. Man erinnere sich nur an die beleidigenden Worte Paul Boncour's in der französischen Kammer sowie an die Hege der Linksblätter mit der „Ere Nouvelle“ an der Spitze. Seit Perriot am Ruder sei, könne man in französischen amtlichen Kreisen eine arge Mißstimmung gegen Italien beobachten.

Der Brand auf Coney Island



Dieses erste Bild vom Brand des New-Yorker Vergnügungsviertels Coney Island — der größten Vergnügungstätte der Welt

— zeigt die riesige Ausdehnung des Brandes, der einen bedeutenden Teil der Strandanlagen sowie der Wochenendkolonie vernichtete.

Papen stellt sich dem Reichstag?

Heute Tribunalisierung vor dem Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung — Uniformverbot für den 30. und 31. Juli

Berlin, 24. Juli.

Reichstagspräsident L ö b e erhielt von der Reichskanzlei eine Mitteilung, wonach der Reichskanzler von P a p e n sich bereit erklärt habe, in der für morgen, Montag um 14 Uhr anberaumten Sitzung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung teilzunehmen. Diese morgige Sitzung dürfte schon deshalb spannungsreich verlaufen, weil sich zwischen den Fraktionen dieses Ausschusses und der Reichsregierung Meinungsverschiedenheiten prinzipieller Natur schon mit Rücksicht auf das Vorgehen der Regierung in Preußen ergeben mußten. Die Sozialdemokraten und das Zentrum haben übereinstimmende Anträge eingebracht, wonach der Ausschuß von der Regierung die Außerkräftsetzung der Notverordnungen über die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen und die Behängung des Belagerungszustandes verlangt. Gefordert wird ferner die Aufhebung der Notverordnung über die Stärkung der Erwerbslosenunterstützungen und über die Rechtspflege. Die kaiserliche Volkspartei verlangt die Wiederinkräftigung des Uniformverbots. Im Sinne eines besonderen Zentrumsantrages wird die Reichsregierung ferner erjucht, angesichts der Verrohung und Verwilderung des politischen Kampfes für die Sicherung der Wahlfreiheit Sorge zu tragen. In diesem Sinne möge die Reichsregierung das Tragen von Uniformen am Tage der Wahl und einen Tag zuvor verbieten. Der Ausschuß forderte zur Beratung des Antragsmaterials am Montag die Anwesenheit des Reichskanzlers von Papen

und des Reichsinnenministers von Carl. Wie nun eingangs mitgeteilt wird, hat sich von Papen entschlossen, vor dem Reichstagsausschuß zu erscheinen.

Der Art. 35 der Weimarer Verfassung bestimmt nämlich: „Der Reichstag besteht zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung für die Zeit außerhalb der Tagung und nach Beendigung einer Wahlperiode oder der Auflösung des Reichstags bis zum Zusammentritt des neuen Reichstags einen ständigen Ausschuß. Dieser Ausschuß hat das Recht von Untersuchungsausschüssen.“

Für diesen Monat sind darnach zwei spannungsreiche Momente in der deutschen In-

nenpolitik zu erwarten: der Entscheid des Reichsgerichtes in Leipzig über die Beschwerde Preußens gegen die Reichsregierung und die zu erwartenden dramatischen Szenen vor dem Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung.

Sensationelle Gesellschaftsaffäre in Wien

Eine liebesdürstige Frau schenkt 400.000 Schilling ihrem Liebhaber.

Die Wiener Wirtschaftspolizei beschäftigt sich mit einem interessanten Rechtsstreit zwischen der geschiedenen Gattin des Industriellen L e b e r e r - S c h w a b r o n n und des ehemaligen Hauptmannes Paul S u p p a n. Die Affäre wird in der Wiener Gesellschaft lebhaft besprochen. Frau Leberer, eine sehr lebenslustige Dame, hat, um das Herz des Hauptmannes zu gewinnen, viele Hunderttausend Schilling geopfert. Sie hat ihrem Geliebten nicht nur ein prachtvolles Automobil, sondern auch ausländische Anlagepapiere im Werte von 400.000 Schilling geschenkt. Der Liebhaber gondelt nun mit dem Automobil im Ausland herum, während seine Gönnerin das Nachsehen hat.

Die Angehörigen der Fabrikantengattin versuchen jetzt, auf strafrechtlichem Wege die Schenkung rückgängig zu machen. Es wurde eine Strafanzeige erstattet, worauf die Wirtschaftspolizei beim Bankhaus intervenierte, das die ausländischen Anlagepapiere vermittelte, gleichzeitig sind auch Ausgleichsverhandlungen im Gange, die jedoch wenig aussichtsreich sind. Das Erträgnis der Anlagepapiere ist derart hoch, daß der genannte Offizier viele Jahre sorgenlos im Ausland leben kann.

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Schenkung nicht rückgängig zu machen, da sie in juristisch unanfechtbarer Form geschehen sei.

Sind Dauertwellen gefährlich?

Aus P a r i s wird gemeldet: In der französischen Akademie für Medizin hat der Dozent der Pariser Universität F e i l über Versuche berichtet, die er angestellt hat, um festzustellen, ob die von den Damenfrisuren angefertigten Dauertwellen eine gesundheits-schädliche Wirkung haben können. Der Vortragende kam zu dem Schluß, daß die Anfertigung von Dauertwellen, die von einem geübten Friseur unter günstigen Bedingungen durchgeführt wird, bei einer gesunden Person k e i n e s w e g s g e f ä h r l i c h sei; die einzigen Reaktionen seien in diesem Falle Kopfschmerzen und ein Gefühl der Müdigkeit. Hingegen sei bei einer kranken Person, besonders Frauen, deren Gehirnnerven sehr empfindlich sind, größte Vorsicht am Platze. Vollständig abzuraten ist dieses Verfahren bei Personen mit Lungentuberkulose, bei Epileptikern und bei bejahrten Frauen, die zur Arteriosklerose neigen, weil in diesem Falle die starke Erhötung der Temperatur und der elektrische Strom einen Bluterguß im Gehirn hervorrufen können.

Grauenvolle Rache eines betrogenen Ehemannes

B u l a r e s t, 24. Juli.

In der Gemeinde Boca bei Piatra meldete sich heute der Bauer Demeter Russeanu in vollkommen verführtem Zustand bei der Gendarmerie und forderte den Postenführer auf, in sein (des Bauers) Haus zu gehen, wo er seine Frau und ihren Liebhaber beisammenfinden werde. Die Frau Russeanus war

Die Presse, die den Olympia-Siegern winkt



Die amerikanische Bildhauerin Carmel C r o l l e t hat die hier abgebildeten Medaillen als Preise für die Sieger in den Olympischen Spielen geschaffen. Die Preise versinnbildlichen die betreffende Sportart in moderner oder antiker Form.

in der Gemeinde und in der ganzen Umge-
bung als die schönste Frau bekannt.

Auf weiteres Befragen des Gendarmen
gestand Russeanu folgendes: Als er vor zwei
Tagen abends nach Hause kam und auf dem
Boden ein Werkzeug suchen wollte, fand er
dort einen jungen Burschen im Heu.

Als er nach erbittertem Kampf fast schon
unterlegen wäre, gelang es ihm, einen Ham-
mer in die Hand zu bekommen, mit dem er
dem Burschen eine schwere Kopfverletzung
beibrachte.

Seine Wut war aber noch immer nicht
gestillt, und er warf sein Opfer aus der
Dachlode auf den Hof hinunter, wo es mit
schweren Verletzungen und einem doppelten
Beinbruch liegenblieb. Dann holte er seine
Frau, fesselte sie an ihren bewußtlosen Lieb-
haber und ließ beide geknebelt durch 24
Stunden beisammen liegen.

Die Selbstanzeige Russeanus entsprach
den Tatsachen. Die Gendarmen fanden die
Frau in bewußtlosem und ihren Liebhaber
in sterbendem Zustande vor. Er verschied
kurz nach seiner Einlieferung ins Kranken-
haus.

Trilysin hilft wirklich!
Trilysin beseitigt die Kopfschuppen
Trilysin wirkt dem Haarausfall entgegen!
Trilysin beeinflusst das Haarwachstum!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseur-
salons Preis: Große Flasche 1/1n 75 —
kleine Flasche Din 42.— Broschüre
über das Präparat sendet Ihnen auf
Wunsch gratis: Mr. Ph Josip Hoff-
mann Zagreb Molinska 5. 8:50

Sonderbarer Ehelivwarr

Eine sonderbare Erfahrung mußte kürz-
lich eine deutsche Staatsangehörige machen,
die auf einem Berliner Standesamt mit einem
Polen getraut worden war. Sie ist Jü-
din, der Mann ist Katholik, aber als mo-
derne Menschen kümmerte sie der Religions-
unterschied wenig. Auch der Standesbeamte
schloß ohne weiteres die Eheschließung nach
deutschem Recht. Als bald darauf die junge
Frau mit ihrem Mann in dessen Heimat
reisen wollte, mußte sie eine herbe Enttäu-
schung erleben. Nicht etwa, daß die Anga-
ben ihres Gatten in irgend einer Weise nicht
gestimmt hätten, sondern sie mußte sich sagen
lassen, daß sie gar nicht — keine Frau sei.
Und zwar auf Grund von Gesetzen, die ihr,
sowie ihrem Mann, völlig unbekannt ge-
wesen waren. Die polnische Gesandtschaft lehnte
es ab, der Frau eine Staatsangehörigkeits-
Urkunde auszustellen mit der Begründung,
daß man diese Heirat nicht anerkenne: in
Kongreß-Polen nämlich, das heißt in dem
Teil Polens, der früher zu Rußland gehörte,
gab es eine alte Bestimmung, die die Ehe-
schließung zwischen einem Christen und ei-
ner Nichtchristin untersagte, und diese Be-
stimmung sei heute noch gültig. Somit ist
die Betreffende zwar nach deutschem Recht
die Frau des Polen geworden, nach polni-
schem Recht jedoch nicht, und der Mann
könnte jederzeit, ohne sich der Bigamie schul-
dig zu machen, eine zweite Ehe eingehen.
Unerwartet würden für ihn die polnischen Ge-
setze sprechen, denen zufolge er nicht verheir-
atet ist. Die Sache wird dadurch noch ver-
wickelter, daß die Polen sich weigern, die
Frau als ihre Landsmännin anzuerkennen.
Die deutschen Behörden haben sie aber der
deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig
erklärt, da sie ja einen Polen geheiratet
hätte.

Ein neuer Mondglobus.

Der bisher größte Mondglobus der Welt,
der von einem englischen Astronomen her-
gestellt wurde, hat einen Durchmesser von
1,8 Metern. Nach 14jähriger Arbeit hat
nunmehr der australische Astronom W i l-
l i n s einen Mondglobus hergestellt, der
einen Durchmesser von 5 Metern aufweist
und infolgedessen der größte Mondglobus
der Welt ist. Willins hat bei seinem Werk
alle Beobachtungen, Entdeckungen und Fest-
stellungen die die Astronomen der Welt bei
der Mondbeobachtung in den letzten Jahr-
zehnten gemacht haben, für seine Arbeit
nutzbringend verwertet. Die australische Re-
gierung will den Mondglobus, der gewisser-
maßen das Lebenswerk Willins' darstellt,
ankaufen und der Öffentlichkeit zugänglich
machen.

Die Bedeutung des „Polarjahres“

Die Wettervorhersage soll auf neue Grundlagen gestellt werden

Das zweite Internationale Polarjahr,
das vom 1. August 1932 bis zum 31. Au-
gust 1933 dauern soll, wird von besonderer
Bedeutung für die Wetterkunde sein. Ueber
die zahlreichen Expeditionen, die in den
Polargebieten ihre Beobachtungen ausfüh-
ren werden, ist bereits berichtet worden.
Aber man darf auch nicht die Mitwirkung
der Wetterwarten in den einzelnen Ländern
und auf den Meeren vergessen. Die gesamte
Organisation, die durch die Internationale
Polar-Kommission geschaffen worden ist, er-
weitert das Polarjahr zu einem „meteo-
-

logischen Weltjahr“. Durch die Beteiligung
von fast 50 Kulturländern und die einheit-
lichen Beobachtungen in allen Erdteilen zu
Lande und zur See wird dieses Polarjahr
zum größten Unternehmen werden, das je-
mals zur Erforschung der geophysikalischen Ver-
hältnisse unternommen worden ist. Dadurch,
daß die Erde als Ganzes aufgefaßt wird,
hofft man, die Wettervorhersage, die nur
durch Zusammenarbeit der ganzen Welt ge-
fördert werden kann, auf eine neue Grund-
lage zu stellen.

Fünf Stunden in der Zelle einer Mörderin

Die psychologischen Studien einer Prinzessin

Paris, im Juli.
In der Direktionskanzlei des großen
Zuchthauses in P a r i s hatten sich zwei
Herren in der Gesellschaft einer jungen Da-
me eingefunden. Die beiden Herren, der
Abokat Josef P y t o n und sein Kollege
T o r e s, legten dem Direktor der Straf-
anstalt ein Schreiben des Justizministers
vor. Es war eine Bewilligung zu einem Be-
such in der Zelle der zum Tode verurteilten
Mörderin Luise P e r t e s. Der Direktor
war ein wenig erstaunt. Die Vorschriften
der Strafanstalt verboten nämlich Besuche
dieser Art, und es kommt nur in den sel-
tensten Fällen vor, daß der Justizminister
durch eine Bewilligung dieses strikte Ver-
bot aufhebt. Der Direktor wandte sich an
die junge Dame: „Die beiden Herren“, er-
klärte er, „werden von einem Gefängnis-
wärter in die Zelle begleitet. Sie, Gnädigste,
müssen einstweilen hier in der Kanzlei war-
ten.“

Dr. Pyton zog nun abermals das Schrei-
ben des Justizministers aus der Tasche und
zeigte dem Direktor, daß der Besuch nicht
nur den beiden Advokaten, sondern auch ei-
ner dritten Begleitperson bewilligt sei. So
durfte auch die junge Dame dem Gefängnis-
wärter in die Zelle folgen. Erst am nächsten
Tage erfuhr der Direktor, daß die anonyme
Besucherin der Luise Pertes die P r i n-
z e s s i n J a b e l l a war.

Prinzessin Jabella befaßt sich seit länge-
rer Zeit mit psychologischen Studien. Sie
hat alle ihre hohen Verbindungen aufgebo-
ten und namentlich die Intervention des
Außenministers in Anspruch genommen, um
Luise Pertes, die ursprünglich zum Tode
verurteilt, dann zu lebenslänglichem Ker-
ker begnadigt worden war, im Zuchthaus
besuchen zu dürfen. „Es gibt wohl“, suchte
sie den Außenminister von der Notwendig-
keit ihres Besuches bei Luise Pertes zu über-
zeugen, „für einen Psychologen keine inter-
essanteren Studien als ein Erlebnis dieser
Art. Luise Pertes hatte unter dem Impuls
eines Freud-Komplexes gehandelt. Sie ist
der wirkliche Typ der unverfälschten, durch
keine sozialen Hemmungen gehinderten
Schwiegermutter, die aus Liebe zu ihrem
Sohn ihre Schwiegertochter umgebracht hat.
Diese Frau muß ich sehen!“

Der Außenminister vermochte sich diesem
Argument auf die Dauer nicht zu ver-
schließen, und so erhielt die Prinzessin die
Bewilligung, in der Gesellschaft der ehema-
ligen Verteidiger der Luise Pertes die Mör-
derin in ihrer Zelle zu besuchen.

Man glaubte zunächst, Luise Pertes wer-
de der Prinzessin überhaupt nicht Rede ste-
hen. Diese Vermutung hat sich jedoch nicht
bewahrheitet. Ja, die Mörderin zeigte sich
gar nicht wortfarg. „Denken Sie sich nur“,
erzählte sie der Prinzessin, „ich habe bisher
nicht einmal für das Seelenheil dieser un-
glücklichen Person beten können. Kein Wun-
der, sie hatte an mir viel gefündigt.“ —
„Was hat sie eigentlich gegen Sie verbro-
chen?“ fragte die Prinzessin. Luise Pertes
war über diese Frage einigermaßen erstaunt.
„Sie hat mir doch meinen Sohn genommen,
lebte mit ihm zusammen; ja, sie war sogar
in anderen Umständen!“

Nach dieser eigenartigen Erklärung des
„Verbrechens“ der Schwiegertochter kam die
Mörderin auf ihre Zellennachbarrinnen zu

sprechen. Mit großer Verachtung äußerte sie
sich über Frau P e s s a r a b o, die frühere
Bewohnerin der Zelle, die ihren Mann er-
mordet, die Leiche zerstückelt und in einem
Koffer eingeschlossen hatte.

Anderen Schicksalsgenossinnen gegenüber
bezeigte sie große Sympathien. Sie ist sehr
überzeugt, daß die lebenslängliche Zucht-
hausstrafe nicht traglich zu nehmen sei. Der
Präsident der Republik, der so viel Einsicht
hatte, sie vor der Guillotine zu retten, wer-
de ihr alsbald seine Gnade abermals be-
weisen und die restliche Strafe erlassen. Sie
sprach dann über ihre Zukunftspläne recht
ausführlich. Sie werde nach Paris überste-
deln, um den Rest ihres Lebens ihrem Soh-
ne zu widmen. Er wird jedoch nicht mehr
heiraten dürfen.

Der Besuch in der Zelle dauerte volle fünf
Stunden.

Bei Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Blähungen,

Zungenbelag, ablen Mundgeruch, Kopfschmerzen neh-
men Sie morgens oder abends vor dem Schlafengehen
ein halbes bis volles Glas des natürlichen Bitterwassers
HUNYADI JANOS
Kliniker und Fachärzte für Magen- und Darmkrankhei-
ten heilten das „HUNYADI JANOS“ Bitterwasser ein
ideales und unübertreffliches Abführmittel ist. —
Man achte auf die Etikette mit dem roten Mittelfeld!
In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften
erhältlich!

Aus Bui Das Großfeuer in der Samstagnacht

In der Morgenausgabe berichteten wir
kurz über das Großfeuer, das in der Nacht
zum Sonntag in den Anlagen der Bau-
firma W. D e n g g in Bui ausgebrochen
ist. Wie wir nachträglich erfahren, entstand
das Feuer bald nach 2 Uhr in den Schup-
pen. Da infolge der Trockenheit das Holz
dem verheerenden Element gute Nahrung
bot, verbreitete sich der Brand mit Blitz-
schnelle auf die benachbarten Objekte, größ-
tenteils Holzkonstruktionen. In wenigen
Augenblicken war der gesamte Komplex, der
die Beton- und Tischlerwerkstätte, drei
große Materiallageräume sowie Stallungen
umfaßt, nur noch ein einziges Flammen-
meer.

Die unter dem Kommando des Wehr-
hauptmannes S t e u d t e und seines Stell-
vertreters Ing. C e l o t t i ausgerückten
Stadtlöschzüge besörderten ungeheure Wa-
fermengen in die brennenden Objekte. Die
emporzüngelnden Flammen verbreiteten
Tageshelle und waren weithin sichtbar. Die
Wehr legte sechs Schlauchlinien bis zur
Drau, aus welcher die Wassermassen
geschöpft wurden. Die Magirus-Motorspritze
nahm in der Nähe der Drau Aufstellung,
aber auch die tragbare Motorspritze ließ un-
unterbrochen armdie Wasserstrahlen in das
Flammenmeer zieschen. Auch die Garnison
eilte unter dem Kommando des Majors
S a r a c herbei und beteiligte sich wieder
an den Löscharbeiten. Die Sicherheitswache
und die Gendarmerie unter dem Kommando
des Hauptmannes C o e l o t t e sorgten
für den Ordnungsdienst und hielten die

immer dichter werdende Menschenmenge, die
dem glaurig-schönen Anblick bewohnte, in
entsprechender Entfernung, um die Arbeiten
der Feuerwehr und der Pioniere nicht zu
behindern und Unglücksfälle zu vermeiden.

Unterdessen langten auch die Landfeuer-
wehren von Hajdina und Spuhle an und
beteiligten sich wader am Werk. Die Pio-
niere machten den teilweise ausgetrockneten
Grabenabach durch Grabungen frei, um die
Wasserzufuhr zu erleichtern. Nach stunden-
langen Anstrengungen gelang es, das Feuer
zu lokalisieren, sodas weitere Objekte geret-
tet werden konnten.

Durch den Brand wurden auch die in den
Anlagen aufgestellten Futter- und Getrei-
deorräte sowie die in der Betonwerkstätte
untergebrachten Maschinen, Geräte und
Werkzeuge, ferner große Materialmengen
völlig vernichtet. Beim Einsturz einer
Feuermauer konnte sich der Wehrmann
K m e t e c nur durch einen raschen Sprung
zur Seite retten. Der Wehrmann P e i s e r
wurde infolge Einatmens von Rauchgas
ohnmächtig, während Rottführer M a-
c h a t i c schwere Brandwunden an der
Hand sowie am Gesicht erlitt.

Erst gegen 11 Uhr war der Brand soweit
belämpft, daß die Wehren einrücken konn-
ten. Durch das Feuer litt auch das benach-
barte Wirtschaftsgebäude des Wehrhaupt-
mann-Stellvertreters Ana. C e l o t t i
Schaden. Ueber die Ursache des Feuers
konnten noch keine verlässlichen Feststellun-
gen gemacht werden. Der Schaden wird auf
etwa eine halbe Million Dinar geschätzt,
erscheint jedoch nur teilweise durch Ver-
sicherung gedeckt.

Aus Celje Schweres Ungetwitter und Brandkatastrophen

Samstag vormittag, als in Celje schönstes
Sonnenwetter herrschte, bewölkte sich bald
nach 11 Uhr vormittags plötzlich der Him-
mel und schon brach ein heftiges Ungetwit-
ter los. Es regnete in Strömen, dazwischen
hagelte es auch. Der Platzregen ließ dann
etwas nach, folglich erhob sich aber ein
Sturm und es begann zu blitzen und zu
donnern. Plötzlich schlug es zweimal rasch
hintereinander ein und schon verfundeten
hohe Rauchwolken an zwei Stellen der Stadt,
daß es brenne. Zuerst schlug es in einen
Heuschaber auf der Wiese der Frau W e-
j i a l auf der Gubljanika cesta oberhalb
des Glacis ein. Der Heuschaber trug auf ei-
ner Stange ein Blechgefäß, das wohl sonst
die Aufgabe hat, das Nachwerden des Heu-
schabers zu verhüten, in diesem Falle aber
zog das Blech den Blitz an. Wenige Augen-
blicke später war schon die Freiw. Feuer-
wehr mit einer Motorspritze zur Stelle und
began mit der Löscharbeit. Nicht neben dem
brennenden Heuschaber standen noch zwei
andere, so daß große Gefahr bestand, daß
sich auch diese entzündeten. Die Löscharbeit
gestaltete sich um so schwerer, als der Blitz-
schlag das Innere des Schabers entzündet
hatte und man erst die Außenseite abtragen
mußte, um zu dem brennenden Innern zu
gelangen. Nach zweistündiger Arbeit gelang
es, die anderen zwei Schaber und die um-
liegenden Häuser vor dem Brande zu si-
chern und schließlich den Brand selbst zu lö-
schen.

Der zweite Brand gestaltete sich aber ge-
radezu katastrophal. Der zweite Blitz hatte
in das große aus Holz erbaute und mit Zie-
geln gedeckte M i l i t ä r m a g a z i n ein-
geschlagen, das sich dicht neben der Seifen-
fabrik des Industriellen Herrn Ivo Cater
in Spodnja Dubinja befindet. Auch dorthin
entsandte die Freiw. Feuerwehr einen Au-
tolschzug, es kamen aber auch die Feuer-
wehren aus Gaberje, Lopata, Teharje, Er-
novlje und Babno mit ihren Motorspritzen.
Bald war auch Militär zur Stelle, das den
Brandplatz überwachte und einen Kordon
gegen die zahlreich erschienenen Neugierigen
zog. Die Motorspritzen schöpften das Wasser
aus der nachgelegenen Poglajna. Der
Brand war aber so heftig, daß sich trotz der
mächtigen Wasserstrahlen, die sich auf ihn
ergossen, auch das neben gelegene Brenn-
holzmagazin zu brennen begann. Große
Gefahr bestand aber auch für die Seifen-
fabrik, die kaum einige Schritte entfernt ist.
Inmerhin gelang es den aufopferungsvol-
len Bemühungen der vereinigten Feuerweh-
ren, das Brennholzmagazin und die Seifen-
fabrik zu retten, wozu noch der günstige Um-
stand beitrug, daß das Unwetter und der

Lokal-Chronik

Montag, den 25. Juli

Blitzschläge und Brände

Große Unwetterschäden um Slovenska Bistrica

Erst unlängst schlug in der Umgebung von Slovenska Bistrica der Blitz ein und vernichtete der Hagel einen bedeutenden Teil der Ernte. Vergangenen Samstag ballten sich in den Mittagsstunden wieder schwarze Wolken im Süden zusammen, die nichts gutes ahnen ließen. Die unerträgliche Schwüle mußte eine Entladung der Atmosphäre mit sich bringen. Der bald einsetzende Wind trieb die Wolkendecke rasch gegen Norden vor sich her, während aus dem Südwesten dumpfer Donner das nahende Unheil verkündete. Bald darauf fielen die ersten dicken Tropfen, und schon blitzte und donnerte es in einem fort. Der Blitz schlug in mehrere Blitzaufsteiger und auch in die elektrische Fernleitung ein, ohne jedoch einen Schaden anzurichten.

Bald schlug aber der Blitz in die Stallungen des Besitzers Valentin S e g a in Gornja Bistrica ein. Der Stall brannte gänzlich nieder. Das Feuer griff auch auf den übrigen Teil des Wirtschaftsgebäudes über, das im Nu in hellen Flammen stand. Der Besitzer Sega erlitt bei der Rettung der Haustiere schwere Brandwunden an der rechten Seite, insbesondere an der Hand und am Kopfe.

Die Feuerwehr von Slov. Bistrica war mit der Motorspritze rasch zur Stelle und ihr ist es zu verdanken, daß der Brand nicht auch auf das Wohngebäude übergriff. Der Schaden wird auf etwa 60.000 Dinar geschätzt und ist zum großen Teile durch Versicherung gedeckt.

Der Regen war nicht ausgiebig und bald lachte wieder die Sonne über der Erde. Nach 15 Uhr sammelten sich aber wieder schwarze Wolken am Horizont, diesmal im Westen. Es zog ein zweites Gewitter heran, das das erste an Wucht noch übertraf. Unausgeseht züngelten Blitze am Himmel und in den Donner mischte sich vernichtender Hagelschlag. Der Blitz schlug mehrmals auch in verschiedene Objekte ein, doch ohne zu zünden. In Sentovec setzte aber der Blitz den Stall der Besitzerin Helene M e s l o in Flammen. Kaum lehrten die Wehrleute von Gornja Bistrica zurück, mußten sie schon wieder nach Sentovec ausrücken wo es jedoch nicht viel zu retten gab. Die Feuerwehr mußte sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Der Brand breitete sich so rasch aus, daß das Vieh nur teilweise gerettet werden konnte. Der Schaden beträgt hier gegen 50.000 Dinar und ist kaum zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

Interessant ist es, daß der Blitz auch diesmal in die Ueberreste der Winzerei des Besitzers L e s l o v a r einschlug, die schon unlängst durch Blitzschlag schwer gelitten hatte. Es schien, als ob die Naturgewalten diesmal das Zerstückeln beenden wollten.

Zweimal ging Samstag das Gewitter über der Gegend von Slovenska Bistrica nieder, doch war der Regen nicht ausgiebig. Der Hagelschlag war umso schädlicher und verursachte an den Kulturen große Verwüstungen.

Hochbetrieb am Bachern

Unsere Bergfreunde zogen auch den gestrigen Sonntag in großen Massen auf den grünen Bachern, obwohl der Wettergott am frühen Morgen sowie am Vormittag nicht gerade gut gelaunt zu sein schien. Erst am Nachmittag heiterte sich der Himmel auf u. die schönste Sommersonne erstrahlte über den Häuptern der heimkehrenden fröhlich gestimmten Bachernwanderer. Bei der „Mariborska loča“ herrschte gestern wieder ein reges Treiben von Jung und Alt. Die idyllisch gelegene Hütte konnte kaum die vielen Bergfreunde unter ihr Dach bringen. Unter den begeisterten Naturfreunden sah man diesmal auch unseren Altbürgermeister Herrn Dr. J u v a n u und den Direktor der Banalparkasse Herrn Dr. K o v a c i c, deren Familien schon seit einigen Wochen auf der „Mariborska loča“ zur Sommerfrische weilen, sowie Herrn Oberlandesgerichtsrat P e t e n i k, der bezugnehmend die Absicht hat, seinen heurigen Urlaub auf diesem reizenden Erdenfleck zu verbringen. Wie wir ferner erfahren, trägt sich eine Gruppe von Bachernfreunden mit der Absicht, zwischen der „Mariborska loča“ und Sv. Arh und zw. auf der „Glazuta“, ein Blockhaus zu errichten, das aber nur privaten Zwecken dienen wird. Einige daran interessierte Bergfreunde mit unserem Bekannten und tüchtigen Touristen Herrn Direktor Adolf D o s t a n an der Spitze beschäftigten gestern bereits das in Frage kommende Terrain. In den nächsten Tagen soll zu diesem Zwecke eine Baugenossenschaft gegründet werden, die dann die Arbeiten durchführen wird, damit das Blockhaus schon im nächsten Jahre bezogen werden kann.

m. Öffentliche Arbeiterversammlung. Die Gewerkschaftskommission des Arbeiterverbandes hat für Montag, den 25. d. eine öffentliche Arbeiterversammlung einberufen, die um 18.30 Uhr in der Veranda der Brauerei „Union“ abgehalten wird. Die Tagesordnung umfaßt die Verhandlung über die Wirtschaftslage und die Forderungen der Arbeiterschaft sowie das Mieterschutzgesetz.

m. 10 Jahre Berggüte am „Klopni vrh“. Vor zehn Jahren errichtete die hiesige Alpenvereinsfiliale auf diesem beliebten Ausflugsort ihren Stützpunkt, welcher sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit und eines größeren Besuches erfreut. Aus diesem Anlaß ist im August eine Jubiläumsfeier

geplant, auf die wir noch zurückkommen werden.

m. Herabsetzung des Vorschlags des Bezirksstrafenausschusses. Die Banalverwaltung hat auf Anordnung des Finanzministeriums den Vorschlag des Bezirksstrafenausschusses Maribor etwas ermäßigt. So wurden nun die Zuschläge zu den direkten Steuern von 32 auf 15% herabgesetzt. Infolge der geringeren Einnahmen wird der Ausgah die Straßensanierung und andere Arbeiten etwas einschränken müssen, um ein Gleichgewicht mit den Einnahmen zu erzielen. In der letzten Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Bauarbeiten für die große Bachernstraße gegen die Ruša loča gleichzeitig mit der Fortsetzung des Straßenausbau bei Sv. Peter aufzunehmen. Der Baubeginn ist für die nächsten Wochen angesetzt.

m. Die Frage der Gewerbesteuer. Sonntag, den 31. d. um 9 Uhr findet im kleinen Saale des „Narodni dom“ eine Versammlung der Gewerbetreibenden statt, um zu verschiedenen, unser Gewerbebetriebe betreffenden Fragen Stellung zu nehmen. Das Wort wird auch der Generaldirektor der Gewerbebank Herr D r a g i c ergreifen, der u. a. über die Betätigung der Gewerbebank, über die Beteiligung von Gewerbebetrieblen mit Krediten und über andere aktuelle Fragen sprechen wird. Zur Versammlung sind alle Gewerbebetrieblen geladen. Da es sich um sehr wichtige Angelegenheiten handelt, wird mit einer zahlreichen Beteiligung gerechnet.

m. Preisstiche in Sv. Jurij a. d. B. Vergangenen Sonntag veranstaltete in Sv. Jurij a. d. B. der dortige Schützenverein ein Preisstichen, das bemerkenswerte Ergebnisse zeitigte. Auf der allgemeinen Scheibe errang den ersten Preis Prof. Pero C e s t n i k mit 44 von 50 erreichbaren Punkten, auf der Interklub-Scheibe J. G a m j e r (Svečina) mit 78 von 150 Punkten und auf der Kleinkaliberscheibe die Schülerin Linda L e b e r (Sv. Jurij). Die Teilnahme war sehr lebhaft. Nachmittags wohnten dem Wettschießen auch Senator Dr. P l o j, Bezirkshauptmann Banalrat Dr. J p a v i c, Gynastikdirektor i. R. Dr. T o m i n s e l, Hauptmann G r a b r i c für die Militärbehörde u. a. bei.

m. Eine sonderbare Frucht. Wie uns ein wichtiger Freund unseres Platzes mitteilt, ist es dem hiesigen Restaurateur Herrn Andrej S a l b w i d l gelungen, auf seinem Anwesen in Lajnica eine Marille zu ernten

— die erste, die das junge Bäumchen trägt — die einen doppelten Kern besitzt und allmählich das Aussehen eines kleinen Jahrades anzunehmen beginnt. Dauert das Spiel der Natur noch einige Tage, dann dürften sogar in der ganz eigentümlich gewachsenen Frucht die Initialen C 1900 (Eckelweiß 1900) sichtbar werden. Die Frucht dürfte sicherlich eingelegt werden, um als Symbol der Verknüpfung zwischen Kadovort und Landwirtschaft im Klusheim einen Ehrenplatz zu erhalten. (Befanden wir uns nicht inmitten der Sauregurekzeit, dann hätten wir unseren gesch. Lesern diese „fotografische“ Mitteilung erspart. Anm. der Red.)

m. Verkorbene. In den letzten Tagen sind in Maribor nachstehende Personen gestorben: Simon Krivec, Arbeiter, 48 Jahre alt; Cäcilie Dogola, Private, 39 Jahre; Franz Langerholc Eisenbahner, 50 Jahre; Willibald Korosec, Arbeitersohn, 1 Monat; Max Butte, Privatier, 30 Jahre; Stanko Cep, Arbeitersohn, 4 Jahre; Theresia Miska, Wäscherin, 76 Jahre; Johann Kramencel, Finanzersohn, 4 Jahre; Margarethe Schmiermaul, Eisenbahnerstochter, 8 Jahre; Maria Hinterlechner, Oberveterinärärztsgattin 58 Jahre alt.

m. Ein Obstlager in Pesnica. Der bekannte Obstgroßhändler Herr Erceko K r a j n e hat in Pesnica einen großen Bau errichten lassen, der als Obstlager und als Kanzlei dienen wird. Ein solcher Bau war in Pesnica dringend notwendig, da es sehr oft vorkam, daß im Herbst, wenn die Ausfuhr einsetzt und große Obstmengen nach Pesnica gebracht werden, nicht genügend Waggons zur Verfügung standen. In solchen Fällen wird das neue Obstlager in Pesnica großen Nutzen bringen da große Mengen Obst dort untergebracht werden können.

m. Hagelschlag. In den Grenzgebieten, besonders in der Gegend von Svečina ging zweimal ein schweres Unwetter nieder. Der Hagelschlag verursachte in den Wein- und Obstgärten schwere Schäden. Aber auch die übrigen Kulturen wurden schwer heimgesucht. Stellenweise sind die Feldfrüchte bis zu drei Vierteln vernichtet.

m. Maurerwerkzeuge gestohlen. In der Nacht zum Samstag wurden bei einem Neubau in der Gregorčičeva ulica einige Maurerwerkzeuge, u. zw. eine Wasserwaage, ein sechs Meter langer Strich, eine Handläge und ein Hammer von einem unelkannten Langfinger entwendet. Die Baufirma K i f f m a n n erleidet dadurch einen Schaden von 200 Dinar.

m. Sturz auf der Straße. Die 60jährige Bergarbeitergattin Josefine J e r i š stürzte auf der Straße und erlitt hiebei einen Knochenbruch des linken Fußes. Sie mußte ins Krankenhaus überführt werden.

m. Autosarambol. In der Kopalska ulica stieß gestern vormittags der 22jährige, in der Svetlana ulica wohnhafte Fleischhauergehilfe Johann F e r l mit seinem Fahrrad mit einem städtischen Autobus zusammen, wobei er erhebliche Rückenverletzungen am Hinterhaupt und am linken Unterarm erlitt. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Sturz vom Rade. Der 19jährige Mechaniker Johann C e h stürzte gestern in der Trzaska cesta vom Rade und zog sich hiebei nicht unerhebliche Verletzungen am rechten Knie zu.

*** Infosform ist der Liebling der Frauen.**
m. Wetterbericht vom 25. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeit: — 15; Barometerstand: 734; Temperatur: + 25; Windrichtung: NW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

*** Schönster Erholungsort Parkcafé im Mariborer Stadtpark.** 9746

*** Größeres Industrieunternehmen sucht einen Kandidaten der Medizin, der perfekt die kroatische Sprache beherrscht und auch deutsch kann.** Adresse Verwaltung. 9518

*** Der heranwachsenden Jugend reich man morgens ein Glaschen natürliches „Kranz-Rose“-Bitterwasser, das infolge seiner magen-, darm- und blutreinigenden Wirkung bei Mädchen und Frauen recht beachtenswerte Erfolge erzielt. In den Kinderkliniken wird das Kranz-Rose-Wasser schon bei den kleinsten meistens sehr verstopften Kranken angewendet.**
Das „Kranz-Rose“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Sport

Die sonnigen Eisaufspiele

Wie wir bereits in der Montagsnummer berichteten, unterlag S. K. „M a r i b o r“ im gestrigen Wettkampfe dem Zagreber Sportklub „Viktoria“ knapp mit 2:1. Die übrigen Eisaufspiele, die Sonntag absolviert werden mußten, frachten aber nachstehende Resultate:

- Gradjanski—Jitrija 4:0 (2:0);
- Hast—Slavija (Dijel) 1:0 (1:0);
- Hajduk—Gradjanski (Dijel) 1:0 (1:0);
- BSK—Stojki S. K. 6:1 (3:1);
- MS—Madva 2:1 (0:1);
- Jugoslavija (Beograd)—Slavija (Sarajevo) 4:4 (4:1);
- Sast—Gradjanski (Stojke) 2:0 (2:0);
- Bacla—Vojvodina 3:0 (1:0);
- Obilic—Slavija (Zombor) 4:3.

: S. K. Svoboda. Dienstag, den 26. d. um 18 Uhr verbindliches Training der ersten Mannschaft am „Zeleznicar“-Platz. Die Spieler Strah und Mernik werden aufgefordert, unbedingt zu erscheinen. — Der Obmann.

: Das Wettspiel S. K. Celse gegen den Athletik-S. K., das Sonntag in Celse als Qualifikationsspiel zur Austragung gelangte, blieb mit 3:3 (2:1) unentschieden.

: Ruderregatta auf der Drau. Da im Rahmen der „Mariborer Woche“ ein Nachmittag dem Rudersport gewidmet sein wird, werden alle Mitglieder der heimischen Sportvereine „Maribor“, „Rapid“, „Zeleznicar“, „Marathon“ und „Svoboda“ sowie des Sokol-Vereines und des Mariborer Ruderklub, die ihre eigenen Boote besitzen oder sich sonst für diesen Sportzweig interessieren, ersucht, M o n t a g, den 25. d. um 17 Uhr samt den Booten im Käferbad vollzählig zu erscheinen. Bei dieser Gelegenheit wird das endgültige Programm ausgearbeitet und die an der Regatta teilnehmende Mannschaft ausgewählt. Die Erfolge der einzelnen Ruderer werden mit besonderen Preisen bedacht werden. — Die Leitung des Mariborer Ruderklub.

Das vierte Gaisbergrennen. Sa l z b u r g, 24. Juli. Das heute abgehaltene vierte Gaisbergrennen wurde trotz strömenden Regens und dichten Nebels glatt und ohne Unfall abgewickelt. Es traten 58 Motorradsfahrer in Konkurrenz, von denen 47 das Ziel passierten. In den verschiedenen Kategorien der Automobile starteten 32 Fahrzeuge, von denen 27 das Ziel erreichten. In der Kategorie der Rennwagen fuhr Rudolf C a r a c i o l a auf Alfa Romeo die beste Zeit des Tages (89.811 Kilometer Stundendurchschnitt). Der zweitbesten Fahrer des Tages und zugleich der schnellste in der Sportwagenkategorie war Hans von S t u d auf Mercedes-Benz (86.197). Als schnellster der einspurigen Motorräder erwies sich der Münchner Georg G s c h w i l m auf Rudge (85.169). In der Kategorie der Reitwagenmaschinen war Toni B a b e l (Miesbach) auf Douglas der schnellste (78.748). Dieser war der einzige Konkurrent, der einen neuen Kategorienrekord aufstellte. Zu den Fahrern, die einen neuen Klassenrekord schufen, zählte auch Robert K o h l r a u s (München) auf B. M. W. (77.607), dann Dr. Vittorio G o b i a r c i (Novara) auf Alfa Romeo (72.609) und der Grazer Charly J e l e n auf Bugatti (86.023).

: Davis-Cup: Amerika gegen Deutschland 3 : 2. B e r l i n, 24. Juli. Die Amerikaner konnten von den zwei noch ausstehenden Einzelspielen eines gewinnen und wurden damit Interzonensieger. W i n e s besiegte nach einem harten und überaus schweren Kampf C r a m m 3:6, 6:3, 9:7, 6:3. P r e n n hatte einen leichteren Stand. Er fertigte seinen Gegner S h i e l d s s i c h e r mit 6:1, 6:0, 6:8, 6:2 ab.

Wirtschaftliche Rundschau

Für den Weizenfreihandel

Unter dem Vorsitz des Handelsministers M o h o r i c wurde in Beograd eine Konferenz der am Getreideexport und der Mühlenindustrie interessierten Kreise abgehalten, um die Ansichten über die diesjährige Ernte auszutauschen und gewisse Anregungen vorzubringen.

Die Vertreter der Exportkreise und der Mühlen vertreten den Standpunkt, daß im Weizenhandel jede Beschränkung aufzulassen und somit der vollkommene Freihandel wieder einzuführen sei. Nur hinsichtlich der Aufteilung der Kontingente für Oesterreich und die Tschechoslowakei soll ein gewisses System bestehen, das jedoch den Freihandel nicht behindern dürfe. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften forderten hingegen die weitere Intervention des Staates, um den Produzenten möglichst günstige Getreidepreise zu sichern.

Unrichtige Ernte prognosen

Die Presse brachte dieser Tage ungünstige Berichte über die jugoslawischen Ernteaussichten. Darnach soll die diesjährige Ernte kaum den Inlandsbedarf decken. Daraufhin wurde im Auslande die Meldung verbreitet, daß Jugoslawien sich gezwungen sehen werde, Weizen einzuführen, da der Ertrag kaum 50.000 Waggon ausmachen dürfte, wozu noch etwa 2500 Waggon vorjährigen Weizens hinzukämen; der Inlandsbedarf stelle sich dagegen auf 175.000 Waggon Weizen.

Nach Informationen von amtlicher Stelle basieren alle diese Meldungen auf oberflächlichen Schätzungen und sind verfehlt. Die angeführten Ziffern können der tatsächlichen Lage keineswegs entsprechen. Der durch den Weizenrost zugefügte Schaden ist wohl sehr groß, erreicht jedoch keineswegs jene Aus-

masse, von denen verschiedene Meldungen zu berichten wissen. Vom Vorjahr sind in der Wirklichkeit gegen 5000 Waggon Weizen übrig geblieben. Uebrigens sind die Ernteaussichten auch in den sonst passiven Gebieten Jugoslawiens sehr günstig. Schätzungen vor der Vermahlung haben sich noch immer als ungenau erwiesen. Die Vermahlung beginnt erst im August, und erst dann wird sich ein Ueberblick über die heutige Ernte gewinnen lassen.

Gegenwärtig läßt sich nur feststellen, daß Jugoslawien ausländisches Getreide nicht einzuführen braucht. Es handelt sich nur darum, wieviel Weizen für den Export übrig bleiben wird. Es scheint, daß die alarmierenden Gerüchte über die schlechte Getreideernte Jugoslawiens Spekulationszwecken dienen.

× Die Beograder Holzkonferenz. Wie wir bereits kurz verzeichnet haben, wird dieser Tage in Beograd eine große Holzkonferenz abgehalten, um zum Elaborat der tschechoslowakischen Delegation der Wiener internationalen Holzkonferenz Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen begannen Montag, den 25. d. und werden drei Tage dauern. Den Vorsitz führt Handelsminister M o h o r i c. Die Tagesordnung umfaßt u. a. auch die Verhandlungen über eine Revision der Gütertarife und eine Erleichterung des Warenablaufes im Auslande, wie auch die Gründung einer allstaatlichen Organisation der an der Holzverwertung interessierten Kreise.

× Beschränkungen der deutschen Obsteinfuhr? Nach Mitteilungen privater Seite soll sich die deutsche Regierung mit der Absicht tragen, die Obsteinfuhr aus einigen Staaten zu unterlagen. Als Grund wird angegeben, daß in einigen Gegenden des

Auslandes die amerikanische Schildblattlaus aufgetreten sei. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher noch nicht vor. — Wie uns von zuständiger Stelle hiezu mitgeteilt wird, ist die amerikanische Schildblattlaus bisher in Jugoslawien nirgends festgestellt worden, am wenigsten im Trau- und Sava-banat, die für die Obsteinfuhr nach Deutschland in erster Linie in Betracht kommen, sobald sich eventuelle Maßnahmen der Berliner Regierung hinsichtlich der Obsteinfuhr nicht auf Jugoslawien beziehen können.

× Sprunghaftes Steigen der Futtermittelpreise. Infolge der diesjährigen Trockenheit, die einen geringeren Futtermittelverbrauch mit sich bringt, wird in den letzten Tagen ein Hinausschnellen der Futtermittel beobachtet. Für Heu, das noch vor zwei Wochen 50 bis 60 Dinar per Meterzentner notierte werden bereits Preise bis zu 100 Dinar gefordert und auch bewilligt. Die Trockenheit bedeutet für den Landwirt eine schwere Schädigung, da infolge des empfindlichen Futtermangels das überflüssige Vieh verkauft werden muß, was ein weiteres Fallen der Viehpreise bedingt.

× Der Zusammenbruch des Kupferkartells in Jugoslawien. Das internationale Kupferkartell, das viele Jahre bestand und die Kupferpreise auf einem unverhältnismäßig hohem Niveau hielt, ist nun zusammengebrochen, da es das durch die Wirtschaftskrise bedingte Sinken der Preise nicht aufhalten konnte. Lange Jahre hielt sich in Amerika der Kupferpreis auf einer Höhe von 20 Cents und ging nun gegen Ende des Vorjahres auf 7 zurück. In den letzten Monaten bröckelten die Notierungen noch mehr ab, so daß sich der Preis jetzt bei 4,65 Cents hält. Der Niedriggang der Kupferpreise trifft auch schwer den Außenhandel Jugoslawiens, das dieses Metall ausführt. Wie groß der

Verlust für unsere Handelsbilanz ist, kann man am besten daraus ersehen, daß der Wert des ausgeführten Kupfers im Jahre 1930 fast eine halbe Milliarde Dinar betrug.

Radio

Dienstag, 26. Juli.

2 j u b i a n a, 12.15 und 13. Uhr: Reproduzierte Musik. — 18.30: Nachmittagskonzert. — 20.30: Konzert. — 22.30: Nachtmusik. — B e o g r a d, 20: Lieberabend. — 20.30: Konzert. — 22.30: Leichte Musik. — W i e n, 20: Lieberabend. — 22.50: Tanzmusik. — B r ü n n, 20.15: Lustspiel. — 21: Kammermusik. — H e i l s b e r g, 19: Lieberabend. — 19.30: Leichte Musik. — 21.45: Kammermusik. — M ü h l a c k e r, 20: Wiener Musik. — 21: Abendmusik. — 22.50: Unterhaltungsmusik. — P r a g, 19: Fidienvortrag. — 19.25: Chorkonzert. — 20.15: Lustspiel. — O b e r t a l f e n, 20.30: Opernübertragung. — B e r o m ü n s t e r, 21.45: Symphoniekonzert. — 22.30: Nachtmusik. — R o m, 19.30: Konzert. — 20.45: Abendmusik. — 21.30: Lustspiel. — B u d a p e s t, 19: Leichte Musik. — 20: Caslovstij-Abend. Sobam Jazz. — S a n g e n b e r g, 20.45: Abendveranstaltung. — 22: Unterhaltungsmusik. — W a r s z a, 20: Konzert. — 21: Abendmusik. — 22: Tanzmusik.

Kino

Burg-Tonino: Bis einschließlich Dienstag der erstklassige Filmschlager „Küßen erlaubt“ mit Norma Shearer in der Hauptrolle. Ab Mittwoch das glänzende Lustspiel: „Firma heiratet“.

Union-Tonino: Heute letzter Tag „Tabu“, ein wunderschöner Film. Ab Dienstag die herrliche Operette im Film „Das Liebestommando“. Dolly Haas und Gustav Fröhlich in den Hauptrollen.

Wir haben die Preise wieder herabgesetzt

und geben außerdem bis auf Widerruf bei größerem Einkaufe von Wäsche auf alle in unseren Schaufenstern verzeichneten Preisen noch folgenden Nachlaß: Bei Einkauf von

über Din 500.—	5%	über Din 800.—	8%	über Din 1100.—	11%	über Din 1400.—	14%
„ „ 600.—	6%	„ „ 900.—	9%	„ „ 1200.—	12%	„ „ 1500.—	15%
„ „ 700.—	7%	„ „ 1000.—	10%	„ „ 1300.—	13%		

Jedermann weiß nun selbst was er zu tun hat und kauft nur in der **Wäschenederlage Josef Karničnik, Maribor, Glavni trg 11**

Tausendfaches Hoch
zum Namensfeste dem liebwerten
Fräulein Anni
Zahlkassierin im Hotel Skoberne, Celje
I. B.

Kleiner Anzeiger
Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes
Nierenpaprila, Parabels in bester Qualität und jeder Menge bekommen Sie unter **Ausgabenpreisen** bei Gemüse-Spezialgärtnerei **Steinbrenner najl.**, Maribor, Glavni trg, Meliški dvor. 9586
Kapellmeister für Blechmusik w. gesucht. Schriftl. Anträge an Babič, Bahnhofstr. Maribor 2 9739
„Süßliss“, Spezialmittel zum Entwöhnen des Alkohols. Eine Originalpackung zur vollständigen Kur Din 90 (Nachnahme Din. 100). Stiskovska, Ljubljana, Dvorniška 10. 9720
Teure Reiten: 3 Geschlachten oder 3 Autotot 15 Din. Schnellfoto graphien usw. Fotomeyer. 9500

Realitäten
Leichte Rufe: Moderne Villa, steuerfrei, beheizbar, wenig Bar geld. — Neues Haus, Wohnuna gr. Nebenräume, Stadthoch, Garten, 130.000 Hypothek, bar 35.000. — Schöner Velik, Stadt nahe, Gelegenheit, billig. Büro „Rapid“, Golposka 23. 9749

Wein- und Obstgärtnerbedarf, zwei Häuser in der Umgehung, gegen Spartassebuch zu verkaufen. Anfragen: „Rapid“, Golposka ulica 28 9747

Zu kaufen gesucht
Tischsparderb gesucht. Unter „Bald“ an die Bero. 9743
Abgetragene Herren- und Damenkleider sowie Bänder und Schuhe kauft zu besten Preisen Starinacna Pull, Petrinjska 14 9442

Zu verkaufen
Mok bei Raf, Kolpoh 163, ab 50 Liter 1 Din. 9745
Schöner Verteppeich, Schlafzimmer, Parkholz, wie neu, Ottomane 230 weikemillierte Betten, Blüchdivan, 10 Kleiderkasten, poliertes Schlafzimmer 1700, 2 Wohnzimmerwände, Pische, Betten Matrasen. Anfragen Strohmajerjeva ulica 5. 9741

Fahrrad, ganz neu, erstklassige deutsche Marke, um 1100 Dinar zu verkaufen. Tattenbachova ul. 1/1. 9744
Prima Apfelmok mit 1 Dinar Liter erhältlich bei Ivan Podičnik Koroska cesta 106. 9727
Prima Brumok von 10 Liter aufwärts, 2 Dinar Liter. Mozlagova ul. 13, beim Hausmeister. 9735

Zu vermieten
Vermiete nett möbl., separ. Zimmer ab 1. August. Tattenbachova ul. 18/1, links. 9718
Möbl. Zimmer mit zwei Betten an zwei Personen samt Nebenraum zu vermieten. Anfragen Studenti, Jurčičeva ul. 21. 9740

Zwei leere Zimmer mit separ. Eingang im Neubau Berg, 2. Stock, mit 1. August zu vermieten. Abt. Bero. 9742

Solider Zimmerherz wird aufgenommen. Urbanova 19. 9713
Möbl., zweibettiges Zimmer m. Küchenbenützung zu vermieten. Anfragen Meliška cesta 57/1. 9728

Guteinacshiertes Gemischtwaren geschäft gegen Warenablässe billig zu vermieten. Abt. Bero. 9631
Schönes Villenzimmer am neuen Stadtpart sofort zu vergeben. Billig separiert elektr. Licht, vornehm, ruhiges Wohnen. Viertel, Vadlova 1. Villa „Saria“. 9731

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, 5 Minuten vom Hauptplatz, ist zu vermieten. Anfragen bei Baumgartner Val vajarjeva ul. 36/1. 9732
Zimmer und Küche, Parknähe, nur an äußerst reine Partei (1 bis 2 Personen) zu vermieten. Abt. Bero. 9734
Möbl., schönes Villenzimmer an soliden Herrn oder Fräulein ab 1. August zu vermieten. Mšerčeva 17. 9733
Nettes Mädchen wird aufs Bett genommen. Trubarjeva 5 Tür 3. 9748

Schönes, leeres Zimmer an alleinstehenden Herrn oder 2 Fräulein zu vermieten. Schöne Lage, Zentrum. Abt. Bero. 9737

Sonnseitige, ruhige Gartenwohnung (Straßenfront, 3 Zimmer Kabinett, aller Komfort), an ruhige Partei mit 1. Sept. zu vermieten. Gestl. Anfragen unter „7897“ an die Bero. 9742

Dreizimmer-Wohnung mit Bad, zweijährig und Zugehör ist mit 15. August zu vergeben. Abt. Bero. 9694
Einfamilienhaus in Sobrezje zu vermieten. Stoberne, Talsta ul. 9, Maribor. 9542

Funde — Verluste
Eisenbahnerlegitimation verlorener, Abzugeben Mozdalenka 72 (Nidersek). 9730

Zu mieten gesucht
Ein- bis Zweizimmerwohnung von 2 erwachsenen Personen in der Stadt gesucht. Abt. Bero. 9731
Suche Wohnung mit 3 Zimmer und Kabinett oder 4 Zimmer nebst zugehörigen Nebenräumen. Anträge an die Beroalt. 9525

Verlässlicher
Kutscher
wird aufgenommen.
Franz Flipič

in größeres Lager
Manufakturwaren
aus der Konkursmasse
I. N. Šoštarič,
Kaufmann in Maribor
wird in Gesamtheit verkauft
Inventar und Schätzung zur Einsicht beim Konkursmasseverwalter
Dr. V. Rapotec, Advokat in Maribor,
Aleksandrova cesta 16
Offerten beim Konkursmasseverwalter bis
31. VII. 1932

Sandalen

mit bester Krouponledersohle, für die heißen Sommertage.

FÜR KINDER Grösse 9-1 Din.

FÜR FRAUEN Grösse 2-5 Din.

FÜR HERREN Grösse 6-11 Din.



49.-
59.-
69.-

Pflegen Sie Ihre Schuhe mit unserer Schuhcreme. 1 Schachtel Din. 4.-



Modell 2944-00

Luffige, bequeme und preiswerte Sandalen, für jedermann erschwinglich. Der ideale Schuh für die heißen Sommertage.

Herrenschuhe

mit biegsamer Ledersohle.

Früher Din. 99.-, schwarz, jetzt nur Din. 79.-

Früher Din. 99.-, braun, jetzt nur Din. 89.-



Leota-Einlagen K2 2.-



Modell 2927-15

Bequeme und geschmackvolle Herren-Halbschuhe aus schwarzem oder braunem Rindbox. Der unentbehrliche Schuh für den ganz-tägigen Gebrauch.

Für wenig Geld - ein guter und preiswerter Schuh. Besuchen Sie unsere Verkaufsstelle und probieren Sie unsere bequemen Schuhe. Kaufen Sie diese Schuhe nur dann, wenn Sie sich überzeugt haben, dass die Qualität höher ist, als ihr Preis.

Gute und preiswerte Strümpfe: für Herren Din. 5.-, für Kinder Din. 7.-, für Damen Din. 19.-

Rata

8-26-Ju.

Die Dame und der Kuli

Roman von Henrik Saller

(Nachdruck verboten.) Copyright by Carl Dunder Verlag Berlin W 88 27. Fortsetzung.

Und dann war sie frei. Die Büsche rauschten leise in der Finsternis des Gartens, sonst war kein Laut mehr zu hören.

Ein übermächtiges Verlangen zu weinen, kam über Gwendoline, sie wäre am liebsten fortgelaufen, um sich in irgendeinem versteckten Winkel auszuweinen, aber jetzt durfte sie nicht an sich denken. Sie mußte seine Flucht um jeden Preis bedenken und mit der Ueberlegung eines routinierten Verbrechers rieb sie ihre blassen Wangen wieder rot und versuchte, ihrem Gesicht einen ruhigen Ausdruck zu geben, ehe sie in den Empfangssaal zurückging. Man schien dort ihre Abwesenheit gar nicht bemerkt zu haben, noch immer redete der Konsul vom Goldrauping eines benachbarten Reiches.

„Habe ich niemanden gesehen?“ fragte sich Gwen verwirrt. Es schien so lange her, daß sie diesen Raum verließ.

Marsh nickte ihr freundlich zu, blieb aber neben Traymore; das Gespräch schien interessanter geworden zu sein, selbst der höfliche Ni-fang ließ sich manchmal zu einer widersprechenden Antwort hinreißen.

„Wo bleibt Wu?“ dachte Gwendoline. Ellis war aus dem Fenster desselben Zimmers gesprungen, in das der Sekretär vorhin hineinging. Baktierten die beiden miteinander? Wu, der eilige kleine Gelbe und der Mann, von dem sie sich „Gwen!“ nennen ließ.

Eine halbe Stunde lang saß sie in dem riesigen Stuhl, ohne auch nur die Richtung ihres Blickes zu verändern, sie horchte mit gespannten Sinnen in Garten hinaus — in das Nebenzimmer — aber kein Laut drang mehr daraus hervor.

„Ich hoffe, Ihnen die Richtigkeit meiner Ansicht durch Tabellen unseres Kolonial-amtes beweisen zu können“, sagte Traymore endlich aufstehend. „Sie werden Ihnen sofort nach Ankunft des Postdampfers zu-

gehen. Für heute haben Sie vielen Dank für den ehrenvollen Empfang, Excellenz.“

Ni-fang verneigte sich — er warf plötzlich einen suchenden Blick ins Zimmer und berührte dann eine kleine Glocke. — Gwendolines Nerven spannen sich. Der ausgestandene Diener kam nach ein paar Minuten zurück und erstattete eine Meldung, die seinen Herrn sichtlich feunruhigte.

„Wu“, sagte er entschuldigend, als er die erstaunte Miene Traymores bemerkte. —

„Ich vermissе meinen Sekretär.“

„Vorhin ging er dort hinein.“ Marsh zeigte auf die kleine Tür, und Ni-fang rief sie auf, bevor der junge Beamte zu Ende gesprochen hatte.

Der helle Schein der Lampen fiel in den kleinen Raum — er beleuchtete den muskulösen Körper eines Dieners, der nach der Wunde an seiner Schläfe zu schliefen, niedergeschlagen worden war, und eine Masse umhergestreuter Papiere, die offenbar aus einem gewaltfam erbrochenen Wand-schrank stammten, dessen schwere Tür nur noch lose in den Angeln hing. Erst als sie schon inmitten des Zimmers standen, entdeckte Marsh die zusammengelaurete kleine Gestalt Wu in einer Ecke — er lag dort, wie ein armes Bündel Fellen, das den Jörn eines Tigers erregt hat.

Ni-fang hatte die Oberlippe von den Zähnen zurückgezogen und ging mit leisen Schritten im Zimmer umher, ohne die beiden Männer nur eines Blickes zu würdigen. Er blieb plötzlich einem Kauttier, und Gwendoline, die mit verjagenden Nerven auf das Chaos starrte, hätte am liebsten vor Furcht geschrien. Ja — Ellis war verloren, wenn nur ein Verdacht dieses Mannes auf ihn fiel.

„Ellis ist ein Vieh!“ sagte sie sich. „Er ist beinahe zum Mörder geworden.“

Sie berührte den Arm des Konsuls.

„Ich möchte fort, Onkel“, sagte sie flehend — lange ertrug sie es nicht mehr, jetzt mußte sie bald allein sein.

„Gwen — du bist erschrocken, nicht wahr? Ja, wir gehen schon. — Excellenz, wir lassen Sie allein. Seien Sie unseres aufrichtigen Mitgeföhls versichert.“

„Feine Polyzell!“ rief Marsh in Traymores Säufte hinüber. — Wenn so etwas im Damen möglich ist. — Die Kerls haben gute Arbeit geleistet.

„Es war nur einer“, dachte Gwendoline. „Ein Einziger, alle Gefahren trug er allein.“

„Ich begreife nur nicht, daß wir nichts gehört haben“, schrie der Konsul durch die nächtliche Straße, um das Knarren der Tragstangen zu übertönen. „Die Leute müssen gute Beute gemacht haben. Ni-fang ist ein reicher Mann.“

„Die Beute wird sie verraten. — Die Burschen dürften früher oder später damit prahlen.“

„Wer weiß, wo sie das tun. China ist groß und Ichifu ein Hasen.“

„Gott gebe es, daß er entkommt“, lag es durch Gwendolines Kopf. Ihre Säufte durchquerten langsam das Hofensvierel. — Ellis wohnte dort irgendwo in einem ehemaligen amerikanischen Seemannsheim, das jetzt ein Japaner bewirtschaftete — sie hätte einen Finger darum gegeben, zu wissen, ob er ungelesen heimgekommen war. Und als hätte er ihre Gedanken erraten, beugte sich Marsh plötzlich vor.

„Ellis wird Ni-fang vielleicht einen Fingerzeig geben können“, rief er lachend. „Der Mann kennt jeden Dieb in Ichifu.“

Sie räusperte sich. „Wohnt er hier?“

„Ja — dort die beiden Fenster an der Ecke — Hoch — sein Zimmer ist erleuchtet — entweder hat er eine solide Umwandlung oder gar kein Geld.“

„Ober er hat Freunde bei sich“, sagte Traymore verächtlich. „Vielleicht halten ihn die Karten in seiner Behausung fest oder der schwarze Rauch.“

Der Konsul griff mit dieser Vermutung nicht allzu sehr.

Ellis sah, eine schwarz gerauchte Shag-pfeife zwischen den Zähnen, vor dem wach-

ligen Bambustisch, der völlig verschwand unter den letzten Seefarten der britischen Admiralität. — Aber daneben lag noch ein halb zerfallenes Pergamentblatt, bemalt mit bunten Bildern, mit Zahlen und unverständlichen Zeichen.

Er berechnete Strömung und Gezeiten der chinesischen Meere.

Kapitel 10.

Drei Tage lang beobachtete der Konsul seine Nichte, die steigende Nervosität, die mit völliger Apathie wechselte, und dann folgte er den Stier bei den Hörnern. — Es war beim Frühstück. Gwendoline saß mit müder Haltung in ihrem Korbstuhl und jupfte geistesabwesend an einer Banane herum, als Traymore die Morning Post vom vorigen Monat beiseite legte.

„Gwen, auf was wartest du?“ Sie fuhr zusammen und machte einen flüchtigen Versuch, Komödie zu spielen.

„Was meinst du — ? Ich verstehe dich nicht, Onkel?“

Und dabei schossen hundert Fragen durch ihr Hirn. Wußte er — hatte er etwas gesehen? Und dann kam eine bohrende Furcht, die nicht ihrer eigenen Person galt. Ellis — war er verraten?

„Aber, Gwen —“ der alte Herr machte eine abwehrende Handbewegung. „Ich hätte gedacht, daß ich ein bißchen Vertrauen verdienen würde.“

Sie schwieg und schaute an ihm vorbei. Sollte sie ihm sagen, daß sie sich zur Witschuldigen eines Einbrechers gemacht hatte und jetzt für ihn zitterte?

Traymore stand auf und beugte sich zu dem offenen Fenster hinaus — es war kein Mensch im Garten, er ging ein- oder zweimal im Zimmer auf und ab und blieb endlich knapp neben ihrem Stuhl stehen.

„Was hast du an der Türschwelle aufgehoben, als wir Ni-fangs Haus verließen?“ Gwendoline stieß einen tiefen Seufzer aus — diese Frage war die Rettung.

„Ich will es holen, Onkel. Sag mir dann, was du davon denkst.“

Eine Minute später drehte der Konsul ein sonderbar geformtes goldenes Ding in den Händen.